

Das Ende des globalen Kapitalismus angelsächsisch-atlantischer Prägung

Die systemische Krise des sog. Westens. –

Das Ende des globalen Kapitalismus angelsächsisch-atlantischer Prägung

von **Thomas Engelhardt**

Die Eingeweihten (und wirklich Herrschenden) wissen es seit der letzten Finanzkrise: Das System ist aus den Fugen geraten, es funktio-niert nicht mehr.

Bekanntlich wurde der globale Finanzzusammenbruch vermieden, indem die Regierungen der westlichen Staaten die gewaltigen Schul-densummen der pleite gegangenen Großban-ken faktisch vergesellschafteten. Also das alte kapitalistische Spiel in Reinkultur! Ge-winne, also Profite, werden privatisiert, Schulden werden der Allgemeinheit aufgela-stet, will heißen vergesellschaftet.

Nicht zu vergessen, auch bundesdeutsche Banken waren betroffen:

Die Hypo Real Estate Holding GmbH (HRE) etwa, über die heute niemand mehr spricht, 2009 verstaatlicht. Oder die HSH Nordbank. Bei dieser wurde genau anders herum verfahren.

Diese Hamburg-schleswig-holsteinische Landesbank wurde, als nichts mehr ging, zerschlagen, aufgesplittet und am Ende die Reste privatisiert. Will heißen Abweichung von der Regel. Scheinbar. Man muß hinter die Fassade schauen. [1]

In welchem Zusammenhang stehen diese einzelnen Vorgänge mit der allgemeinen Entwicklung? „Vordergründig wohl nichts,“ wird der brave Bürger sagen. Weil er sich permanent an der Nase herumführen läßt! Interessant waren die Verlautbarungen des IAB (Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufs-forschung) vor vier Jahren. Die IAB- Leute prognostizierten in den kommenden Jahren 3 Millionen Arbeitslose und 2,5 Millionen Kurzarbeiter in Bundesdeutschland. Andere Experten malen

ein noch düstereres Bild.

Die deutsche Wirtschaft stürzt in die schwerste Rezession der Nachkriegsgeschichte,

verlautbart etwa ein Bericht des Forschungs-instituts der Bundesagentur für Arbeit.

Eine Erinnerung: Im Zuge der Finanzkrise 2008/ 2009 wurde in der BRD ein Spitzenwert bei der Kurzarbeit von 1,5 Millionen Beschäftigten erreicht! Es ist angesichts der derzeit tatsächlich dramatischen Entwicklung damit zu rechnen, daß wir Ende nächsten Jahres oder in ca. 24-36 Monaten 5- 6 Millionen Arbeitslose und darüber hinaus 4- 5 Millionen Kurzarbeiter zu verzeichnen haben werden.

Weshalb? Mehrere Gründe müssen genannt werden.

- Das Geschäftsmodell der bundesdeutschen Wirtschaft funktioniert in einer sich verändernden Welt nicht mehr. Mit preiswert importierten Rohstoffen und Halbfabrikaten und unter Einsatz günstiger Energiepreise wurden hier auf dem Weltmarkt begehrte und hochwer-**

tige Produkte und Waren hergestellt.

Mehr als 30 % der Arbeitsplätze waren in der Automobil-Industrie und den Autozulieferer-Unternehmen gebunden.

- Der Umbau der bundesdeutschen Wirtschaft unter Rot-Grün (Kanzlerschaft Gerhard Schröder) führte zum Verlust des Alleinstellungsmerkmals der deutschen Industrie (ehemals führende Konzerne in der chemischen Industrie, Hoechst, BASF, Bayer wurden zerschlagen und in Einzelunternehmen zersplittert, die einstige Spitzenstellung des deutschen Maschinenbaus ist Geschichte, führende Automarken VW, Audi, Mercedes-Daimler, BMW, führende Anlagenbauer beispielsweise Linde, haben ihre Marktposition verloren oder wurden wie Linde verramscht und auf dem Altar des Kapitals geopfert (Linde ist heute ein US-Unternehmen).**
- Auf dem internationalen Kapitalmarkt spielen bundesdeutsche Banken praktisch keine Rolle mehr. Die sog. Deutsche Bank ist nurmehr eine internationale Aktiengesellschaft mit dem Banksitz in Frankfurt/Main. Die Dresdner Bank als eine der drei großen bundesdeutschen Geschäftsbanken existiert seit 2009 nicht mehr.**

Inflation und Energiekrise verschärfen die bereits vor Jahren in Gang gekommene Abwärtsbewegung der bundesdeutschen Wirtschaft. Kennmarken sind die Zahlen der Firmenpleiten bzw. Insolvenzen und die massive Abwanderung von Schlüsselbetrieben, zuletzt des Konsumgüterherstellers Miele (Miele verlagert die Produktion nach Polen).

Wichtigstes Indiz für die sich verändernde Situation ist der Automarkt. Im Jahr 2023 wurden rund 3,7 Millionen Fahrzeuge neu zugelassen, davon 2,84 Mill. PKW. Von diesen 2,84 Mill. PKW waren nur noch 1,63 Mill. PKW deutscher Hersteller vertreten, jedoch 1,12 ausländischer, hauptsächlich asiatischer Hersteller.

Im Jahr 2022 wurden rund 878.000 Fahrzeuge importiert, allein aus China werden mittlerweile 40 % aller hier zugelassenen E-Autos importiert, d. h. vier von zehn hier eingeführten E-Autos kamen zuletzt aus China (Stand Juni 2024). Diese Entwicklung wird an Dramatik noch zunehmen. Längst haben die Asiaten den einstigen hohen Stellenwert deutscher Automodelle und -marken infrage gestellt.

Die asiatischen Autos gelten als langlebiger, als zuverlässiger, als weniger reparaturanfällig. Auch dies ein wichtiges Zeichen für den Niedergang der deutschen Wirtschaft. Kein Wunder. „Deutsche“ Autos werden hier nur noch zusammen geschraubt. Das System nennt sich „Basar-Ökonomie“.

Um Kosten zu sparen und möglichst preiswert zu produzieren wird die Teilefertigung ins Ausland verlagert (so kommen beispielsweise die Kabelbäume für VW aus der Ukraine) und werden wichtige Komponenten auf dem Weltmarkt eingekauft. Mercedes-Benz (Daimler) besteht zu mehr als 60 % aus im Ausland produzierten Teilen, bei VW sind es mehr als 80 %. Deutsche Autos? Nein, die sich verschlechternden Qualitäten sind Folge der Basar-Ökonomie.

Im weiteren Szenario werden wir eine Rezession größten Ausmaßes erleben, und mittelfristig wird diese Rezession in eine schwere Depression münden. So die Einschätzung auch vom IAB[2] (und anderen Forschungsinstituten).

**D.h. selbst systemeigene
Forschungseinrichtungen malen inzwischen
das Bild einer schweren systemischen
Krise. Noch können die Ursachen dem
Ukrainekrieg, der Inflation, der
Energiekrise zugeschoben werden. Es wird
jedoch nicht lange dauern, da andere
Wahrheiten an die Oberfläche kommen.**

**Die Krise der bundesdeutschen Volkswirt-
schaft ist jedoch lediglich Teil einer
globalen systemischen Krise des westlichen
Kapita-lismus. Die damit einhergehenden
Schäden in der Realwirtschaft und im
Finanzsektor wer-den von langfristiger
Dauer (mindestens eine Dekade) und wohl
sogar nachhaltiger Natur sein! In einer
Wochenend- Kolumne war am 24. April 2020
in der Zeitung „Die Welt“ zu lesen:**

**Wir stehen erst am Anfang einer umwäl-
zenden Krise, deren medizinisches Pro-
blem (Corona) lediglich der Auslöser
war.**

Und weiter:

**Wie in Zeitlupe nähern sich am Horizont
verzögert die realwirtschaftlichen**

Schockwellen, die von der Vollbremsung der Wirtschaft der entwickelten Industriestaaten ausgelöst wurden.

Was folgt hieraus? Ende offen. Schon hört man jedoch Stimmen, daß die derzeitige Krise angeblich auch Chancen bietet. Heinz Bude etwa, seines Zeichens Soziologe und Hochschullehrer, will die Möglichkeit einer „Transformation“ der sozialen Marktwirtschaft erkennen.[3]

Eine solche Betrachtung muß freilich verwundern. Ein waidwundes Tier also, der globale Finanzkapitalismus angelsächsisch-atlantischer Prägung, soll transformiert, will heißen irgendwie gerettet werden.

Nein, er kann nicht gerettet werden. Er ist am Ende. Nicht aufgrund des russischen Krieges in der Ukraine, nicht aufgrund der Energiekrise. Er war es bereits Ende 2019/ Anfang 2020, ohne diese These hier zu begründen. Der Kapitalismus des Westens ist am Ende, wie es der staatsmonopolistische Kapitalismus des Ostens, der Staatssozialismus sowjetischer Prägung, im Jahr 1989/1990 war.

Das Ostblock-System, im Westen COMECON[4] genannt, im Osten RGW[5], ging an seinen inneren Widersprüchen zugrunde, der Kollaps war nicht aufzuhalten. Der von Gorbatschow unter der Losung „Glasnost und Perestroika“ eingeleitete Transformationsprozeß[6] beschleunigte das Ende nur noch. Das System war fertig.[7]

**Genau so am Ende sind die Systeme der westlichen Staaten einschl. der sog. Bundesrepublik. Auch das nur eine These freilich. Jedoch werden die laufenden Ereignisse der kommenden Monate und Jahre diese These bestätigen. Und dann wird festgestellt werden können: Mene Mene Tekel Upharsin, im übertragenen Sinne „gezählt, gewogen und zu leicht befunden“
“**

Anmerkungen

[1] https://de.wikipedia.org/wiki/Hamburg_Commercial_Bank

[2] Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung.

[3] https://de.wikipedia.org/wiki/Heinz_Bude

[4] Comecon = englisch Council for Mutual Economic Assistance, kurz CMEA (oder Comecon) war eine internationale Organisation von sozialistischen Staaten unter Führung der Sowjetunion. Sitz der Organisation war Moskau.

[\[5\]](#) RGW = Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (11 Mitgliedstaaten).

https://de.wikipedia.org/wiki/Rat_f%C3%BCr_gegenseitige_Wirtschaftshilfe#Energiesektor

[\[6\]](#) Glasnost und Perestroika = Transparenz, Offenheit und Umbau.

[\[7\]](#) Der leitende Redakteur des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ Fritjof Meyer veröffentlichte 1984 „Weltmacht im Abstieg. Der Niedergang der Sowjet-Union“, Bertelsmann, München 1984. Das Buch wurde verrissen, der Autor belächelt. Politik und Medien erlaubten sich abschätzige Urteile. 1991 brach das Sowjetimperium endgültig zusammen. Der Autor Fritjof Meyer wurde jedoch insbesondere durch seinen i. J. 2002 veröff. Artikel in der Zeitschrift „Osteuropa“ bekannt: Die Opfer von Auschwitz. Neue Erkenntnisse durch neue Archivfunde. (In: in: Osteuropa, 5/2002, S. 631 ff.).